

Erfahrungsbericht Caen

Erasmus-Aufenthalt 2015/2016

Université de Caen Normandie, Frankreich

FrankoMedia Hf und Italienisch Nf in Freiburg, Lettres modernes in Caen

Betreuungspersonen Universität Freiburg: Fr. Stork und Hr. Pusch

Betreuungspersonen Université de Caen: Mme Folliot (secretariat UFR HSS) und Mme Bréard (Carré International)

1. Vor dem Aufenthalt

Die Bewerbung für einen Erasmus-Aufenthalt habe ich im Frühjahr 2015 bei der Uni Freiburg eingereicht woraufhin ich die Zusage für meine erste Priorität Caen etwa zwei Monate später bekommen habe.

Um das Learning Agreement Before Mobility auszufüllen, geht man auf die Homepage von der Uni Caen und klickt sich zuerst durch einige Seiten durch, bis man auf der Seite von der UFR HSS (Humanités Sciences Sociales) und dem vorläufigen Stundenplan ankommt und die Kurse in die Tabelle des Learning Agreement eintragen kann.

Das EU-Büro verschickt vor und nach dem Aufenthalt einen Link für einen Online-Sprachtest, um die sprachlichen Fähigkeiten einschätzen zu können, was jedoch die Bewerbung nicht beeinflusst.

Beim Carré International in Caen habe ich den soutien linguistique belegt, der etwa hundert Euro kostet und während des Semesters drei Stunden die Woche stattfindet. Als sprachliche Übung und Wiederholung hat er mir gut geholfen, aber viel Neues habe ich leider nicht gelernt.

2. Die Universität in Caen

a) Kurse

1. Semester

Littérature ancienne et classique: Littérature du Moyen Age I – Christine de Pizan, une femme de lettres au Moyen Âge

M Lechat

Hier haben wir das Werk *Le Duc des Vrais Amants* der Autorin ausführlich besprochen und in Referaten einzelne Themenbereiche und Textpassagen analysiert. Mit dem *ancien français* aus dem Mittelalter war es teilweise ein bisschen knifflig, aber in diesem Kurs habe ich sehr viel gelernt. M Lechat ist ein kompetenter Dozent, er ist streng, aber fair, wenn man eine gute Arbeit (Referat, dissertation) geleistet hat.

Littérature comparée III C: Survivre

Mme Cannone

Auf dem Programm standen drei Werke, *Robinson Crusoé*, *La Route* und *Sa Majesté des Mouches*. Dazu wurden von den Studenten Referate gehalten oder kleine dissertations geschrieben. Mme Cannone ist ebenfalls kompetent, manchmal aber weiß man nicht so recht, woran man bei ihr ist, weil sie ihre Aussagen inhaltlich nicht präzisiert. Die Abschlussklausur bestand aus einer vierstündigen dissertation, anhand eines Zitates sollen die drei Werke analysiert werden.

Syntaxe et sémantique I

Mme Amary

In diesem Kurs waren viele Erasmus-Studenten, was interessant war für einige sprachwissenschaftliche Phänomene, die die Dozentin erklärt hat. Wir haben Verben analysiert, ihre Funktion im Satz, die verschiedenen Zeiten, die structure argumentale und über temporalité gesprochen. Leider waren die Erklärungen sehr durcheinander und schlecht strukturiert, sodass nicht nur wir Erasmus-Studenten, sondern auch die Franzosen Schwierigkeiten hatten, einen roten Faden zu finden – den Kurs und die Dozentin kann ich daher nicht empfehlen.

L'écrit et les arts I: Les correspondances entre littérature et arts

Mme Hartmann

Hier haben wir die europäische Avantgarde von 1907 bis 1924 besprochen wie beispielsweise den Dadaismus und seine Vertreter, Ernst, Duchamp, Ray, Tzara. Wir Studenten konnten uns selbst Themen für kleine Referate aussuchen, zum Beispiel einen Künstler und eine Analyse eines seiner Werke. Die Dozentin ist immer begeistert gewesen, der Kurs leider weniger, weshalb es manchmal nur schleppend voranging. Die Abschlussklausur war mehr als fair und hat meiner Meinung nach nicht dem Niveau des Kurses und noch weniger dem des dritten Studienjahres entsprochen.

Esthétiques cinématographiques: Le cinéma d'animation

M Calvet

Diesen Kurs habe ich als FrankoMedia-Studentin aus Interesse gewählt, er gehört zum Département Arts du Spectacle. Wir haben die Anfänge des cinéma d'animation besprochen, die verschiedenen Pioniere und ihre ersten Werke. M Calvet ist kompetent und hat viele Ausschnitte und Beispiele gezeigt, wobei der Schwerpunkt auf amerikanischen Produktionen lag. Die contrôle continu bestand aus der Analyse eines animierten Kurzfilms, die Abschlussklausur aus einer dissertation, in die wir Beispiele aus dem Kurs einfließen lassen sollten.

Civilisation: Les femmes italiennes

Mme Poitrenaud-Lamesi

Hier standen einige wichtige italienische Frauen im Mittelpunkt, die mit ihrem Leben, ihrem Denken und ihren Werken das stereotypische Bild der italienischen Frau beeinflusst und verändert haben. Dafür hat die Dozentin den politisch-historischen Hintergrund Italiens beleuchtet, beispielsweise das Risorgimento. Die contrôle continu bestand aus einer Analyse von Fotos, Dokumenten und kurzen Textausschnitten ebenso wie die Abschlussklausur.

2. Semester

Littérature comparée IV C: Comédie et héroïsme au féminin

Mme Lechevalier

Auf dem Programm standen Aristophan, Shakespeare, Molière und Goldoni, die Hauptfrage war wie diese Autoren einer weiblichen Figur die Hauptrolle im Werk zuschreiben. Die Mittel des Theaters, das Verkleiden, quiproquo, List, die schließlich die Emanzipation der Frau auf der Bühne erlauben. Dieser Dozentin merkt man sofort an, wie gut sie sich mit dem Inhalt auskennt, sie ist sehr kompetent, redet zwar ziemlich schnell aber es macht richtig Spaß, ihr zuzuhören und mitzudenken – ein sehr empfehlenswerter Kurs. Auch hier gab es entweder ein Referat oder eine dissertation und als Abschlussklausur eine vierstündige Klausur.

Syntaxe et sémantique II: La manière

Mme Moline

Im Mittelpunkt standen die Unterscheidung zwischen manière und façon, die grammaire scolaire und das complément circonstanciel de manière.

Die Dozentin kennt sich zwar gut aus, redet aber am Stück und wir Studenten hatten oft Schwierigkeiten, eine Struktur bzw. Zusammenhänge zu sehen und mitzukommen.

L'écrit et les arts II: L'oeuvre d'art dans les fictions policières

Mme Wolkenstein

Anhand der vier Filmbeispiele *Vertigo*, *Blow Up*, *Meurtre dans un Jardin Anglais* und *L'hypothèse du tableau volé* haben wir analysiert, wie die Präsenz eines Kunstwerks (Foto, Gemälde) das Krimi-Rätsel beeinflussen und auflösen kann und inwiefern der Bezug Bericht und visuelle Kunst realisiert wird.

Der Kurs war interessant, aber manchmal ein bisschen langatmig, weil wir oft über dieselben Motive und Phänomene gesprochen haben. Die contrôl continu bestand aus einem Referat und die zweistündige Abschlussklausur aus einem ausführlichen Inhaltsverzeichnis für eine dissertation.

Diversité et typologie des langues

M Renault

Dieser sprachwissenschaftliche Kurs gehört zum département sciences du langage und behandelt die Sprachtypologie, nach welchen Kriterien – morphologisch, phonologisch und syntaktisch – Sprachen sich kategorisieren lassen.

Ein kompetenter Dozent, aber auch ein bisschen schwierig zu folgen, weil er inhaltlich oft hin und her gesprungen ist und manchmal selbst den Überblick verloren hat.

Sémiotique

Mme Lenepveu

Hier haben wir ein wenig ausführlicher das besprochen, was in Freiburg in einer sprachwissenschaftlichen Einführung thematisiert wird. Über Saussure, Benvéniste, Rosch, Lakoff, Rastier und Putnam, analyse sémique des unités lexiques, Prototypen- und Stereotypen-Semantik bis hin zur Analyse von Werbe-Slogans.

Die Dozentin ist eine nette Person, aber streng, als contrôle continu gab es eine kurze Klausur die ähnlich aufgebaut war wie die Abschlussklausur.

Francophonie et dialectologie

Mme Patard

Die internationalen und regionalen Variationen des Französischen, Ziel des Kurses ist die Auseinandersetzung mit Sprache als ein „ensemble de répertoires linguistiques disponibles à tout locuteur, modelés par leur réception sociale“. Die Dozentin kennt sich in der Materie bestens aus, ist sehr freundlich und offen für Fragen, besonders von den Erasmus-Studenten. Eine kurze Klausur als contrôle continu und eine zweistündige Klausur mit drei Hauptfragen als Abschlussklausur.

Approches historiques et critiques IV: Aspects contemporains de la théorie du cinéma

M Couté

Anhand einiger Autoren wie Kant und Morin haben wir Theorien der Philosophie, Psychoanalyse und der Anthropologie auf das Gebiet des Kinos angewandt und dazu Filmausschnitte analysiert. Inhaltlich wirklich spannend, manchmal etwas knifflig, aber vom Dozenten sehr gut erklärt. Eine contrôle continu während des Semesters und eine Abschlussklausur als Leistungsnachweis.

b) Organisation, Studienplanung und Sprache

Das erste, was mir aufgefallen ist war das eifrige Mitschreiben der französischen Studenten, die teilweise jedes Wort des Dozenten aufgeschrieben haben. Die aktive Mitarbeit der Studenten ging größtenteils schleppend voran, der Dozent spricht die meiste Zeit über, ohne die Studenten miteinzubeziehen.

An das Auswendiglernen für Klausuren und Vorlesen der Referate muss man sich ein bisschen gewöhnen, die meisten Dozenten dulden das jedenfalls.

Das Learning Agreement Before Mobility und die Kurse hatte ich vor meiner Abreise ausgefüllt und von allen Seiten unterschreiben lassen, jedoch hat sich vor allem für das erste Semester noch einiges geändert, denn die Kurse/Zeiten/Inhalte werden manchmal kurzfristig geändert.

Für Unterschriften und andere administrativen Angelegenheiten – egal welcher Art – empfehle ich immer genügend Zeit einzuplanen und immer hartnäckig nachzufragen. Da die verantwortlichen Koordinatoren bzw. Sekretärinnen gewechselt wurden und die Neuen sich noch nicht allzu gut auskennen, ging es oft schleppend voran, ich habe nicht wenig Zeit in diversen Sekretariaten und Büros verbracht. Am Ende klappt meistens alles so, wie man es sich vorstellt, aber bis dahin gilt es einige spontanen Änderungen, Fehler und Fehlinformationen zu meistern.

Ich kann nur empfehlen, zu versuchen, sich immer gut zu informieren, bei Dozenten, Sekretariaten, Kommilitonen und im Internet, wo aber oft falsche oder unvollständige Informationen kursieren – und von allen Formularen, die man unterschreibt, eine Kopie zu machen und zu behalten.

Das kulturelle Rahmenprogramm war hauptsächlich vom Carré International organisiert und immer gut besucht, wie zum Beispiel Exkursionen nach Versailles oder Paris. Die von französischen Studenten organisierte EIC-Veranstaltungen (Erasmus & Internationals in Caen) wie beispielsweise das Café Polyglotte oder ein journée accrobranche sind sehr schnell ausgebucht und immer eine gute Gelegenheit, andere internationale Studenten – und manchmal auch Franzosen – kennenzulernen.

Anfangs war es mit dem Französisch noch ein bisschen schwierig, oftmals habe ich die Franzosen nicht verstanden, weil sie für mich zu schnell und zu undeutlich geredet haben. An der Universität war das generell kein Problem, leider gibt es hier keine visuelle Unterstützung wie ein Thesenpapier, Powerpoint, Folien. So ist man als Erasmus-Student zu Beginn damit beschäftigt, alles zu verstehen ohne nachfragen zu müssen. Nachfragen ist nie ein Problem gewesen, aber für die französischen Kommilitonen relativ ungewohnt. Im zweiten Semester hat sich mein Französisch nochmal stark verbessert, weil ich noch mehr Kontakt hatte mit Franzosen, vor allem auch außerhalb der Uni.

3. Wohnen und die Stadt Caen

Vom Carré International habe ich ein Zimmer auf dem Campus 1 angeboten bekommen, ein chambre traditionnelle für ca. 150 Euro pro Monat. Es gehört dem Crous und man teilt sich mit ca. zwanzig anderen Studenten Küche, Duschen und Toiletten. Der Wohnheim-Standard ist ein wenig anders als wir es aus Deutschland kennen, aber mit der Zeit gewöhnt man sich daran, dass nur das Nötigste vorhanden ist.

Die nächste Tram-Station vom Unternehmen Twisto ist nicht weit entfernt, ebenso wie ein kleiner Carrefour und Bäcker, die Post und eine laverie, falls man außerhalb des Crous waschen möchte, zur Uni geht's einfach fünf Minuten den Berg runter. In die Stadt bin ich mit dem Fahrrad gefahren, was weniger als zehn Minuten dauert, mit der Tram ebenso. Von und nach Caen bin ich immer über Paris gefahren, von dort aus gibt es mehrere Züge und inzwischen auch Fernbusse ab 9 Euro.

Caen ist eine Studentenstadt, es ist immer etwas los, nicht nur durch Streiks und Demonstrationen. Es ist meiner Meinung nach genau richtig, weil man die wichtigsten Geschäfte, Einrichtungen und Orte zu Fuß erreichen kann. Der Wochenmarkt sonntags am Hafen ist besonders im Sommer ein echtes Erlebnis, weil man alles Mögliche dort kaufen kann und immer – sogar bei Regen, was in der Normandie ja nicht selten ist – viel los ist. Kulturell gibt es viel zu entdecken, gerade zum Zweiten Weltkrieg, dem Débarquement, aber auch das Mittelalter mit Guillaume le Conquérant kommt hier in Caen und der Umgebung nicht zu kurz. Es gibt vor allem im Frühjahr und Sommer besonders viele kleine Feste, Konzerte, Jubiläen und Animationen, die teilweise kostenlos sind und wirklich nett gemacht sind.

Und letztlich ist die Normandie wunderschön, vor allem bei Sonnenschein und blauem Himmel, den vaches normandes, den grünen und gelben Feldern, den kreischenden Möwen, dem Meer und der Meeresbrise, die einen fast immer begleitet.